

individuellen künstlerischen Freiheit sich ein mehr oder weniger festes Bildprogramm herauskristallisierte, dessen Hauptthema die Verheißung des Messias und das Schicksal Israels war. Die Bedürfnisse des Gottesdienstes, in dem die illustrierten Oktateuche häufig Verwendung fanden, waren nicht zuletzt dafür verantwortlich. Denkt man an diesen Zusammenhang, kann man es nur begrüßen, wenn der Verfasser in seinem Buch weniger den kunsthistorischen Standort, sondern mehr die Beziehung zwischen „Bild und Botschaft“ oder den Zusammenhang von Illustration und Bibelwort beleuchtet.

Der zweite Teil befaßt sich mit dem Neuen Testament und behandelt den Christusweg von Weihnachten bis zur Wiederkunft, dargestellt an Kristallminiaturen aus dem 13. Jahrhundert. Es handelt sich dabei hauptsächlich um kostbares Altargerät vom Athos, das für außerordentliche liturgische Zwecke bestimmt war. Typisch für diese Geräte ist ein Mischstil, der Goldschmiedearbeit mit Miniaturmalerei verbindet. Er trat an die Stelle der komplizierteren und kostspieligeren Emailtechnik des Gruben- und Zellschmelzes, die mit der großen Nachfrage aus dem Westen nicht mehr Schritt halten konnte. Zentrum des neuen Kleinkunstgewerbes wurde dank seiner engen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen mit dem Osten die Lagunenstadt Venedig. Das Hauptinteresse des zweiten Teiles gilt darum besonders dieser veneto-byzantinischen Kristallminiatur, feinste Pergamentmalerei auf hochglänzendem Blattgold. Die Bilder sind meist mit aufgeklebten Kleinperlen besetzt und durch ein Kristallplättchen unterschiedlicher Größe und Form geschützt. Obwohl diese Technik ursprünglich als Ersatz für das kostbare Email gedacht war, werden heute die Altargeräte dieser Art zuweilen höher geschätzt, nicht zuletzt deswegen, weil nur relativ wenige der äußerst empfindlichen und leicht zerbrechlichen Kristallminiaturen erhalten geblieben sind. Ähnlich wie bei den alttestamentlichen Miniaturen handelt es sich um Bilder des Glaubens, die nur dem Gläubigen wirklich erschlossen werden können. Schon der Goldgrund führt in eine andere, transzendente Welt, versucht, die überirdische Herrlichkeit Christi selbst in den irdischen Stationen seines Lebens sichtbar zu machen.

Beide, die alttestamentlichen Bilder der Oktateuche wie die neutestamentlichen Miniaturen auf den Kultgeräten wollen zur Besinnung über das Heilshandeln Gottes anleiten und den staunenden Betrachter zur Meditation führen. Auf diesen Zusammenhang immer wieder hingewiesen zu haben, ist ein großes Verdienst des sachkundigen Verfassers. Der prächtig ausgestattete Bildband, dessen Farbtafeln eine Augenweide sind, gehört zu jenen Büchern, die man jederzeit aufs neue gern in die Hand nimmt, weil ihr Reichtum niemals ganz auszuschöpfen ist.

F. K. Heinemann

Hinweise

Das Alte Testament. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Stuttgart 1974: Katholische Bibelanstalt Stuttgart. Hrsg. i. Auftr. d. Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs v. Luxemburg u. d. Bischofs v. Lüttich. 1808 S., Plastik, DM 38,—.

Zwei Jahre nach der Veröffentlichung der Einheitsübersetzung des Neuen Testaments liegt nun auch die Übersetzung des Alten Testaments vor. Exegeten, Germanisten, Katecheten und Liturgiewissenschaftler bemühten sich um einen Text, der nicht nur dem Urtext möglichst nahe kommt, sondern auch im Gottesdienst gut lesbar ist. In der jetzigen Ausgabe finden sich nur wenige Anmerkungen zur Textkritik und Übersetzung. Ein Anhang macht mit den Namen und Abkürzungen, den Textvorlagen, der unterschiedlichen Zählung der Psalmen im hebräischen Urtext und in der Septuaginta (Vulgata), den Namen für alttestamentliche Maße, Gewichte und Münzen, dem Kalender und den Festtagen vertraut. Außerdem bietet er eine Zeittafel sowie einige geographische Karten.

Mit Ausnahme des Psalters sind bis 1976 noch Verbesserungsvorschläge für die Übersetzung erwünscht. Die dann folgende Ausgabe soll ausführliche Einführungen in die einzelnen Bücher des Alten Testaments bieten und mit erklärenden Anmerkungen versehen werden. So erfreulich das Erscheinen der Einheitsübersetzung des Alten Testaments ist, so bedauerlich ist ihr Preis, der viele daran hindern wird, sie zu kaufen.

Texte der Kirchenväter. Eine Auswahl nach Themen geordnet. Sonderausgabe. Zusammenge stellt und hrsg. v. Alfons HEILMANN unter wissensch. Mitarbeit von Heinrich Kraft. München 1966: Kösel-Verlag. 5 Bände. Zusammen 3391 S., Paperback in Schuber DM 60,—.

Nunmehr liegen die „Texte der Kirchenväter, nach Themen geordnet“, wie sie erstmals 1963 erschienen, auch in einer preiswerten Sonderausgabe vor. Die Bände I—IV bringen Texte der Väter (in deutscher Übersetzung) folgenden Themen zugeordnet: Gott; Schöpfung; Mensch; Versuchung, Sünde, Böses; Gnade; Christus; Heiligung; christliches Leben; der Nächste; christliche Stände; Kirche; Sakramente; Hl. Schrift; letzte Dinge. Die Brauchbarkeit wird nicht nur erhöht durch die Inhaltsübersicht am Ende jedes Bandes, sondern vor allem durch ein Kirchenväterlexikon, das kurz und knapp informiert über Väter und Texte, die in der Sammlung zitiert sind, sowie ein ausführliches Sachregister, ein Verzeichnis der Namen, der Bibelstellen und Vätertexte. (Band V.) Das Werk will in seiner systematischen Gliederung ein Hilfsmittel und Arbeitsinstrument sein für jeden, dem die Kenntnis der Kirchenväter in seinem Beruf zustatten kommt. Dabei ist in erster Linie an Theologen im geistlichen Amt, an Prediger und Religionslehrer gedacht. — Wert und Grenzen des Werkes ermassen sich an seiner Anlage und an den Erfordernissen des Benutzers. Empfehlenswert nicht zuletzt wegen seines günstigen Preises. (100,— DM billiger als die gebundene Ausgabe!)

Les Moines Chrétiens face aux Religions d'Asie. Bangalore 1973. Secrétariat A. I. M. — Vanves (France) 366 S., kart., frs. 35,—.

Während des Monats Oktober des Jahres 1973 hat in Bangalore, Indien, die zweite Zusammenkunft der monastischen Obern verschiedener Religionen stattgefunden. Vorsitzender war der Abt-Primas der Benediktiner, Dom Rembert Weakland. Der vorliegende Band enthält die Akten dieser Konferenz. Ziel war, die Religionen Asiens kennenzulernen und mit dem katholischen Glauben bekanntzumachen, gemäß dem Konzilspapier „Nostra Aetate“ Nr. 2. Dies ist sicher eine lobenswerte Initiative. Denn in den Religionen Asiens ist — genau wie im Christentum — die Suche nach dem Absoluten das fundamentale Ziel des menschlichen Lebens. In den Auffassungen von diesem Absoluten gibt es freilich Unterschiede.

HEMMERLE, KLAUS: *Theologie als Nachfolge.* Bonaventura — ein Weg für heute. Freiburg i. Br. 1975: Verlag Herder. 190 S., kart., lam., DM 25,—.

Dieses Buch, so schreibt der Verfasser im Vorwort, sei entstanden „aus der Überzeugung, daß Bonaventura wie nur wenige Gestalten der großen Tradition ein Theologe für heute ist, fähig, unserer Not um den Glauben und um seine theologische Reflexion Wegweiser zu sein.“ Klaus Hemmerle untersucht hier zwei fundamentale Fragen: Woher gewinnt die Theologie ihren Sinn, ihre Methode und ihre Überzeugungskraft? Sowie: Auf welche Weise kann sie ihre eigentliche Aufgabe, den Glauben verständlich ins konkret-alltägliche Leben zu übersetzen, erfüllen? Dabei zeigt er jene Gedanken aus Bonaventuras Werk auf, die deutliche Parallelen zu heutigen Lebens- und Glaubensproblemen bieten.

BURKE, Thomas Patrick: *Erste Schritte in der Religionsphilosophie.* München 1975: Kösel-Verlag. 99 S., Paperback, DM 18,50.

Der Religionsphilosophie, in die hier eingeführt werden soll, wird die Aufgabe zugewiesen, die Funktionsweise des Phänomens Religion zu untersuchen. Weder die Frage nach dem Wesen noch die nach Wahrheit oder Falschheit der Religion stehen im Mittelpunkt der Überlegungen. Diese Fragen sind der Frage untergeordnet, wie das Phänomen Religion funktioniert, worin die religiöse Funktion der Behauptungen und des Tuns der Religion besteht. Als Ergebnis dieser Untersuchungen kann festgestellt werden: die Religion vermittelt eine Lebensinterpretation, setzt damit dem Menschen einen Zweck und gibt so seinem Leben einen Sinn. Seine Wahrheit erweist ein religiöses Weltbild durch die Adäquatheit der Interpretation und des Ganzen der menschlichen Erfahrung.

LOHFINK, Norbert: *Von der Last der Propheten.* Freising 1975: Kyrios-Verlag. 24 S., kart., DM 3,—.

„Das ist die Last der Propheten: Die Not der Menschen ist ihre Last — denn sie haben für diese Menschen bei Gott einzutreten. Sie werden den Menschen selber zur Last — denn

sie haben niemals gerade das zu verkünden, was man sich wünscht, . . . Ihnen aber wird ihr eigener Beruf, wird ihr Gott zur Last. Das ist die schwerste, und doch vielleicht auch die süßeste Last der Propheten.“ So faßt Verf. seine Erläuterung des Standortes eines Propheten zwischen Gott und Mensch zusammen, die er an den atl. Gestalten Moses, Amos, Jeremia anstellt; knapp, aber brillant bietet er zwar keine wissenschaftliche Sicht des Propheten, aber der Leser wird zugeben: so kann man diese Gestalt auch sehen: mehr komisch als tragisch, eher menschlich als tierisch-ernst.

BUECHNER, Frederick: *Wer niemals zweifelt . . . Ein ABC des Glaubens. Topos-Taschenbücher Bd. 37.* Mainz 1975: Matthias-Grünwald-Verlag. 120 S., kt., DM 6,80.

„Wörter sind Macht, sie haben vor allem die Kraft, etwas zu schaffen, etwas hervorzu- bringen.“ (S. 109) Das sollte Anlaß geben, hin und wieder über die Wörter nachzudenken, die wir Tag für Tag in den Mund nehmen. Frederick Buechner hat in diesem Büchlein 145 Stichwörter unter die Lupe genommen, und was er dabei herausgefunden hat, kann auch anderen eine wertvolle Hilfe sein beim Überlegen, Meditieren, Beten.

KONIJN, Seef: *Öffne uns für Deine Zukunft. Texte für Schriftlesung, Betrachtung und Gebet. Topos-Taschenbücher Bd. 38.* Mainz 1975: Matthias-Grünwald-Verlag. 124 S., kart., DM 6,80.

Auf jeweils zwei Seiten, die unter ein bestimmtes Thema gestellt sind, finden sich eine Schriftlesung, eine knappe, aber gezielte Auslegung des Autors und ein abschließendes Gebet. Der Autor selbst empfiehlt im Vorwort (S. 7) dieses Buch „für den persönlichen Gebrauch“, „für den Gebrauch in Gruppen“ und „für den liturgischen Gebrauch“, zu Recht. Jedem, der regelmäßig oder hin und wieder in seinem Alltag die Hl. Schrift zu Wort kommen lassen will, kann dieses Büchlein eine Anregung sein.

GRABNER-HAIDER, Anton: *Jesus N. Biblische Verfremdungen — Experimente junger Schriftsteller.* Köln — Zürich — Einsiedeln 1972: Benziger Verlag. 182 S., brosch., DM 9,80.

Der katalysatorischen Wirkung von sogenannten „Texten der Gegenwart“ für die Glaubensreflexion und die Verkündigung wird man sich in zunehmendem Maß bewußt. Nicht zuletzt wird dann hier immer wieder die „Verfremdungstechnik“ von B. Brecht beschworen. So empfiehlt sich vorliegende Veröffentlichung mit folgendem Text: „Das Buch bietet Beispiele, wie biblische Texte so ‚verfremdet‘ werden können, daß sie den Menschen heutiger Zeit wieder lebensnah erscheinen, ohne ihren ursprünglichen Sinn zu verlieren.“ Bekannte Autoren, wie P. Handke und K. Marti, und weniger bekannte kommen hier zu Wort. Anregend ist die Lektüre dieses Buches sicherlich, an manchen Stellen aber auch aufregend. Zustimmung, Achselzucken — was soll's? — oder Ablehnung wird der einzelne verschieden verteilen. Den ursprünglichen Sinn der biblischen Texte wird man aber beim besten Willen sicherlich nicht bei allen Verfremdungen herausfinden können. Dennoch sei vor allem den Predigern das Buch empfohlen. Eigens sei noch auf die grundsätzlichen Ausführungen von A. Grabner-Haider über das Grundanliegen dieses Buches am Schluß desselben hingewiesen.

Elementarbibel Teil 1. Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob. Ausgewählt und in einfache Sprache gefaßt von Anneliese POKRANDT. München 1973: Kösel-Verlag. 88 S., geb., DM 9,80, kart., DM 6,20.

Zu den hervorragenden Leistungen innerhalb der religionspädagogischen Veröffentlichungen gehört sicherlich auch die sogenannte „Elementarbibel“. Vorliegender Bd. 1 bietet die „Geschichte von Abraham, Isaak und Jakob“. Textauswahl und Sprache werden den exegetischen Ansprüchen und der Auffassungsfähigkeit der Kinder gerecht. Die Texte vermitteln grundlegende biblische Kenntnisse in ihren notwendigen Zusammenhängen. Ebenfalls sind die Bilder text- und kindgerecht. Ein Anhang bietet die Erklärung einiger Namen und Begriffe sowie die genauen biblischen Textangaben der erzählten Geschichten. Hinweise zum Verständnis der Texte und Bilder von Bd. 1 sowie Bd. 2, Geschichten von Mose und Josua, sind ebenfalls schon erschienen, weitere sechs Bändchen zum Alten und Neuen Testament sind in Vorbereitung. Man wünscht sich, daß die geplante Weiterführung der so gut begonnenen Reihe nicht allzu stark ins Stocken gerät.

KANTZ, Hans: *Wenn wir Rentner werden*. Neuer Raum im Haus des Lebens. Stundenbücher Bd. 118. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 92 K., kart., DM 6,80.

Das Alter kann nicht durch einen „komischen Pilgerzug zum Jungbrunnen“ ignoriert werden, sondern ist anzunehmen — zu leben. Das gilt gerade heute, da „die permanente Ausweitung der Jugend, die Flucht vor dem Alterwerden oder gar Altwerden . . . eine Unruhe (schafft), wie sie noch keine Zeit vor uns hervorgebracht hat“. Um dieser Unsicherheit entgegenzuwirken, zeigt Verf. Erscheinungen, Vorgänge, Erfahrungen im Alter auf und versucht, mit Freuden und Leiden, Größe, Würde und dem Geschen, aber auch der Angst und Niederlage des Alters rechtzeitig vertraut zu machen. Doch vermag der Leser bei der Feststellung „es ist noch niemals ein Zeichen von Mut oder gar Glauben gewesen, seinem Lebenskreis davonzulaufen“ sich eher „nur“ zu einer Zustimmung der Einsicht dieses Satzes bewegt fühlen als zu dem in ihm mitschwingenden Appell an den Mut zu einem „dynamischen“ Alter.

KAMPHAUS, Franz — ZERFASS, Rolf (Hg.): *Predigtmodelle* 3. Taufe — Buße — Ehe — Krankheit — Begräbnis. Mainz 1973: Matthias-Grünwald-Verlag. 115 S., kart., DM 10,80.

Nachdem Bd. 1 der Reihe „Predigtmodelle“ die Festzeiten des Kirchenjahres behandelte, Bd. 2 den Themen Gott, Jesus, Kirche und Leben aus dem Glauben gewidmet ist, bietet der hier vorliegende Bd. 3 sogenannte Kasualpredigten, d. h. Predigten zu besonderen Anlässen innerhalb des christlichen Lebens; Taufe, Buße, Ehe, Krankheit und Begräbnis sind hier die Themen. Außer den beiden Herausgebern veröffentlichen hier noch zwanzig weitere Autoren ihre Predigten. Die Verkündigung gilt dabei bewußt der kleinen, situationsbezogenen Gruppe, dies merkt man den Predigten an und nicht zuletzt bestimmt gerade dieser Umstand ihre hohe Qualität. Innerhalb der gegenwärtigen Fülle von Predigtveröffentlichungen sei nachdrücklich auf diese drei Bändchen hingewiesen.

STELZER, Karl: *Unser Kind und das Gebet*. Hilfe für Eltern und Kinder. Reihe: „Familienseminar“. München/Luzern 1975: Rex-Verlag. 111 S., Ln., DM 12,50.

Der Vf. kann auf Grund seiner bisherigen Publikationen als Fachmann für die religiöse Kindererziehung gelten. Das Beten als erste Erfahrung mit Gott geschieht für die Kinder auf dem Hintergrund und aus den Vorstellungen ihrer Weltsicht. Ein phasengerechtes Vor- und Mitbeten der Eltern und Erzieher erfährt durch Beispiele hilfreiche Impulse. Fehler in diesem wichtigen Bereich der religiösen Erziehung werden genannt und korrigiert. Ein Buch für Eltern und Erzieher, die das Beten der Kinder ernst nehmen.

FENEBERG, Wolfgang: *Arbeitsvorlagen zur religiösen Kindererziehung*. Freising 1975: Kyrios-Verlag. 36 S., kart., DM 3,50.

Diese „Arbeitsvorlagen“ — entnommen aus: G. Sporschill, W. Feneberg, J. Schneider „Glückliche Kinder?“, Gemeindeforum zu Fragen der Kindererziehung, Freiburg 1973 — erheben nicht den Anspruch, in dieser Kürze einen unbedingt adäquaten Leitfaden zu einer zeit- und problemgerechten religiösen Kindererziehung zu bieten; der Leser findet Hinweise für mögliche Antworten auf den gerade heute so vielfältig drängenden Fragenkomplex hinsichtlich des Ob, Wie und Wozu einer auch religiös gerichteten Erziehung unserer Kinder; ihre Situation in einer Umgebung, in der die Glaubenshaltung der Eltern, die Umgestaltung der Familie, die Tradition von Glauben und Wertvorstellungen einem „laufenden Ausbauprozess“ unterstehen, aufzuzeigen, dann aber durch Fragen und Stellungnahmen in Bezug zur konkreten Situation des Alltags zu treten, macht die Arbeit aus.

SCHULZ, Heinz Manfred: *Damit Kirche lebt*. Eine Pfarrei wird zur Gemeinde. Mainz 1975: Matthias-Grünwald-Verlag. 125 S., kart., DM 13,50.

Erfahrungsbericht eines Pfarrers einer Gemeinde am Großstadtrand. Erfahrungen und Prozesse einer Pfarrei, die zur Gemeinde wird, werden aufgezeichnet. Das starre Kirchenbild wird mit Leben gefüllt durch bewußtes christliches Leben in Gemeinschaft. Der Exodus in die Lebendigkeit schafft Mut in der Krise und Engagement in einer Umwelt des religiösen Desinteresses. Als Anregung und Modell empfehlenswert für Pfarrer und Pfarrgemeinderäte.

Das Traugespräch. Eine ökumenische Handreichung. Hrsg. v. d. Evangelisch-Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Mischehe- und Seelsorge der Deutschen Schweiz. Köln — Einsiedeln — Zürich 1975: Benziger Verlag. 64 S., brosch., DM 5,80.

Das Traugespräch ist eine der Formen kirchlicher Vorbereitung auf die Ehe. Vielleicht ist es auch manchmal die beste Gelegenheit, um den Kontakt mit der Kirche wiederaufzunehmen bzw. zu intensivieren. Deswegen sollten die Pfarrer aller Konfessionen gut darauf vorbereitet sein. Dazu will dieses Buch einen Beitrag leisten; es will aufzeigen, welche Möglichkeiten vorhanden sind. Da in der Schweiz wie in Deutschland viele Mischehen geschlossen werden, wird dieser Aspekt besonders berücksichtigt. Das Buch ist eine gute Ermunterung, das Traugespräch nicht zu einer rein formellen Sache zu degradieren.

Die Synode zum Thema... Frieden, Entwicklung, Mission. Zusammengestellt und kommentiert v. Walter HEIM. Köln 1975: Benziger Verlag. 144 S., brosch., DM 9,80.

Dieses Buch ist ein Teil der neuen Reihe „Die Synode zum Thema . . .“, welche die Themenkreise der Schweizer Synode 72 herausgreifen will, die von besonderer Aktualität sind. In der Tat werden hier viele interessante Aspekte geboten, obwohl das Ganze ein wenig unübersichtlich ist. Besondere Beachtung verdient das Thema Mission, das breit und ausführlich behandelt ist. Hier einige Überschriften aus dem Kapitel: „Sie wollen nicht mehr missioniert werden — Finanzielle Bevormundung — Paternalismus — Religiöse Einseitigkeit — War alles falsch?“ Nennenswert ist auch die „Armeedebatte“, die — sachlich diskutiert — zu einem vernünftigen Ergebnis kommt.

Neues und Altes. Zur Orientierung in der augenblicklichen Situation der Kirche. KREMER, Jacob — SEMMELROTH, Otto — SUDBRACK, Josef. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 91 S., kart., DM 7,—.

Das Buch will in der augenblicklichen Konfliktsituation der Kirche eine Orientierungshilfe anbieten. Es enthält drei, „in der Fassung der Erstveröffentlichung“ (92) anderwärts und vor einigen Jahren erschienene Aufsätze: J. Kremer schreibt zu Mt 13,52; O. Semmelroth behandelt Recht und Grenzen des theologischen Pluralismus; J. Sudbrack geht dem *Topos*, nicht über andere zu richten, durch die Geschichte nach, zeigt seine Bedeutung und Grenze. Alle drei Beiträge sind sehr lesenswert, jeder bildet eine Facette — aber, um im Bild zu bleiben, an einem Stein, der viel mehr Flächen und auch Kanten hat. So bleibt nicht nur das Wiedererkennen der „augenblicklichen Situation der Kirche“ (Untertitel) bruchstückhaft und erscheint eher vorausgesetzt, sondern auch wirklich zielweisende Vorstellungen lassen sich durch dieses Verfahren nur sehr indirekt gewinnen. Man wird also bedauern, daß fehlt, was das Buch ausläßt — und man wird dennoch Nutzen haben von dem, was es bringt.

KARRER, Leo: *Laientheologen in pastoralen Berufen.* Chance in der Kirche? Chance für die Kirche? Analyse und Beratung. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag. 148 S., kart., DM 17,50.

Laientheologen erscheinen den einen als rotes Tuch und anderen als Patentlösung für die gegenwärtige pastorale Misere. Der Vf. gibt eine sachliche Theorie der Einbeziehung von Laientheologen in den pastoralen Dienst. Soziologische Tatbestände, Beschreibung der pastoralen Situation und der kirchlichen Struktur sind Grundlage für eine Analyse der Berufsausbildung und den damit verbundenen Bedingungen und Voraussetzungen. Der Wille zum theologisch Möglichen und pastoral Notwendigen nimmt die Kirche von Heute und Morgen in den Blick. Hilfreich für Interessenten sind noch die Hinweise auf die Möglichkeiten des gegenwärtigen Einsatzes von Laientheologen in den deutschen Diözesen (vgl. auch vom gleichen Vf. das seinerzeit angezeigte: *Von Beruf Laientheologe*, erschienen 1970).